

Schlange stehen vor der Kirchentüre?

Predigt zum 5. Sonntag im Jahreskreis - Mk 1,29-39

„Die ganze Stadt war vor der Haustür versammelt“, so wird es im Evangelium erzählt. Davon können wir heute nur träumen: Die ganze Stadt ist vor der Kirchentüre versammelt. Die Realität sieht anders aus. Leere Kirchenbänke. „Viel Holz“, hat ein älterer Pfarrer schon vor Jahren gesagt. Kirche ist eine krisenanfällige Institution geworden.

Warum *damals* die Faszination? Und warum *heute* die Frustration? Warum wollten damals die Menschen der Stadt mit denen im Haus zu tun haben? Und warum zieht es heute Menschen nicht mehr zu den Türen des Kirchenhauses?

Ich glaube, das Markusevangelium gibt darauf eine ziemlich eindeutige Antwort. Die draußen sind davon fasziniert, wie Jesus und die drinnen miteinander umgehen. Sie haben gesehen, wie Jesus die heiligen Hallen der Synagoge verlässt und einen Hausbesuch macht. Die Begleiter Jesu sind besorgt – man höre und staune – um die kranke Schwiegermutter und machen Jesus auf sie aufmerksam. Und es heißt: „Jesus fasst sie an der Hand und richtet sie auf.“

Da drinnen gibt man einander Zuwendung und hilft dem andern wieder auf die Beine. Und das besonders Faszinierende: Die auf die Beine kommt, sorgt sich dann sofort um die andern. Es heißt: „Das Fieber wick von ihr und sie diene ihnen“.

Diese kleine Geschichte stellt an unsere Kirche große Anfragen: Merken die Menschen draußen vor der Kirchentüre: Die da drinnen haben Interesse aneinander – und an uns. Sie sind aufmerksam füreinander, weisen einander auf Hilfsbedürftige hin und fassen sie an der Hand. Sie richten einander mit guten Worten und tatkräftiger Unterstützung auf. Und in diesem Haus gibt es keine Einbahnstraßen von Helfer zu Hilfsbedürftigen. Jeder kann in die Rolle dessen kommen, der Hilfe braucht – und der dann auch wieder bereit ist, anderen zu helfen.

Liebe Zuhörer, verstehen Sie mich bitte nicht falsch. Mir geht es nicht um Rezepte, die Kirchen wieder voll zu bekommen. Mir geht es allein darum, dass wir drinnen in der Kirche einen Stallgeruch verbreiten, der nach Jesus riecht.

Und eines muss uns klar sein: Dieser Jesus lässt sich von „Kirche“ nicht vereinnahmen, sondern zieht weiter. Er lässt sich auch außerhalb der Kirchentüren finden. Zu Petrus sagt Jesus: „Lasst uns anderswo hingehen, in die benachbarten Dörfer, damit ich dorthin gehe, denn dazu bin ich gekommen.“

Kirche hätte dann ihren Auftrag erfüllt, wenn wir wie Petrus sagen könnten: „Alle suchen dich!“

Einleitung

Was macht eigentlich ein Richter, ein Lehrer, ein Handwerker, ein Nachrichtensprecher – oder ein Pfarrer den ganzen Tag? Wenn ein Fernsehteam das zeigen soll, dann stellt man eine Sendung zusammen, die einen exemplarischen Tag im Leben des Richters oder des Pfarrers zeigt. Natürlich sind die einzelnen Szenen an verschiedenen Tagen gedreht, aber alles wird so zusammengeschnitten, dass daraus die Geschichte eines einzigen Tages entsteht. Man soll erkennen, was *typisch* für die Arbeit des Richters oder Pfarrers ist.

Zu diesem Mittel greift schon der Evangelist Markus. Auch er hat am Anfang seines Evangeliums einen exemplarischen Tag im Leben Jesu zusammengestellt – und will uns sagen: Das ist *typisch* für Jesus. So sieht seine „Arbeit“ immer aus.

Kyrierufe

In der Frühe/am Abend des Tages kommen wir zu dir und rufen: Herr, erbarme dich

Mit unserem Dank, mit allem worüber wir uns freuen und wofür wir dankbar sind, kommen wir zu dir und rufen....

Mit unseren Sorgen und allem, was uns belastet, kommen wir zu dir

Fürbitten

Herr, unser Gott, das Wort Kirche gewinnt nur an Strahlkraft, wenn wir uns in den Spuren Jesu bewegen. Wir bitten dich:

- **Kirche im Sinne Jesu ist ein Begegnungsort.**
Mögen Menschen spüren dürfen – unabhängig von Alter, Geldbeutel, Stellung und Erfolg, dass sie willkommen sind und eine Gemeinschaft guten Willens bilden ...
- **Kirche im Sinne Jesu ist ein Ort des Segens.**
Mögen Menschen den Wunsch in sich tragen, einander zum Segen zu werden ...
- **Kirche im Sinne Jesu ist ein Ort der Ruhe.**
Mögen Menschen im Gottesdienst oder in unseren leeren Kirchenräumen zu sich und zur Ruhe kommen ...
- **Kirche im Sinne Jesu ist ein Ort des Helfens.**
Mögen Menschen offene Herzen, offene Augen, offene Hände füreinander haben ...
- **Kirche im Sinne Jesu ist ein Ort des Suchens.**
Mögen Menschen im Hören auf das Wort der Schrift ihr Leben überdenken und Impulse für eine gute Lebensgestaltung mitnehmen dürfen ...
- **Kirche im Sinne Jesu ist ein Ort der Erinnerung.**
Mögen die Namen der Verstorbenen in unseren Gottesdiensten uns immer bewusst machen, was wir anderen Menschen verdanken und auf wessen Schultern wir stehen.
Wir denken heute an....

Pfarrer Stefan Mai